



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Themenprogramm „Prüfungskultur“

# **„PROFIS AM WERK“**

**ID 134**

**Sr. Simona Papst**

**Birgit Fürnschuss**

**Private NMS/HS des Schulvereins der Grazer Schulschwestern**

Graz, Mai 2011

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ABSTRACT .....</b>	<b>3</b>
<b>1 RUND UM DAS PROJEKT .....</b>	<b>4</b>
1.1 Ausgangssituation.....	4
1.2 Werkstattunterricht genauer betrachtet.....	5
1.3 Ziele des Projektes .....	6
1.3.1 Ziele auf SchülerInnenebene .....	6
1.3.2 Ziele auf LehrerInnenebene.....	6
1.4 Genderaspekt .....	7
<b>2 PROJEKTMANAGEMENT .....</b>	<b>8</b>
2.1 Hospitation bei Sabine Schiller .....	8
2.2 Konkrete Vorbereitungen für die 1. Werkstatt.....	9
2.2.1 Werkstattkarte .....	9
2.2.2 Stationenblatt .....	10
2.2.3 Konkrete Vorbereitung mit den Schülerinnen und Schülern.....	10
2.2.4 1. Werkstattarbeit .....	11
2.3 Beurteilung durch Profis.....	12
2.4 Leistungsbeurteilung .....	13
2.5 Evaluation und Reflexion .....	13
2.5.1 Themenbereiche des Fragebogens:.....	14
2.5.2 Auswertung der Rückmeldungen: .....	15
2.5.3 Interpretation der Fragebogenauswertung.....	17
<b>3 „FACETTENREICHE STÄDTE“ - LERNWERKSTÄTTE KONKRET .....</b>	<b>18</b>
3.1 LWS Übersicht.....	18
3.2 Stationen unter der Lupe.....	19
<b>4 PROJEKTEVALUATION .....</b>	<b>20</b>
4.1 Beobachtungen.....	20
4.1.1 Erfreuliche Überraschungen .....	20
4.1.2 Schwierigkeiten und Herausforderungen:.....	20
4.2 Resümee und Ausblick.....	20
<b>5 LITERATUR .....</b>	<b>21</b>

## ABSTRACT

*Das Projekt "Profis am Werk" sehe ich als Beweis dafür, dass Schule "neu" gedacht werden kann. Die Lerninhalte aus Ökologie (=Biologie und Geografie) der 6. Schulstufe wurden in zwei Großthemen (Leben am Land; Facettenreiche Städte) gegliedert, welche wiederum in einzelne Stationen unterteilt wurden. Für jede Station gibt es genau einen Profi, eine Expertin bzw. einen Experten. Nachdem der Profi seine Station bearbeitet hat, ist er/sie AnsprechpartnerIn für die MitschülerInnen und bekommt die Bewertungskompetenz für seine Station übertragen.*

Schulstufe: 6. Schulstufe  
Fächer: Ökologie (= Biologie + Geografie)  
Kontaktperson: Sr. Simona Papst  
Kontaktadresse: Georgigasse 84, 8020 Graz

# 1 RUND UM DAS PROJEKT

## 1.1 Ausgangssituation

Das Kollegium der Hauptschule des Schulvereins der Grazer Schulschwestern (30 Pädagoginnen und Pädagogen) hat sich nach einer zweijährigen intensiven Weiterbildungsphase in Bezug auf offene Lernformen, Binnendifferenzierung und Individualisierung für den Schulversuch „Neue Mittelschule Modell Steiermark“ entschieden. Von Seiten der Eltern wurde diese Entscheidung begrüßt und mitgetragen.

Die Eckpunkte der „Neuen Mittelschule Steiermark“ bilden

- Begabungsförderung – Umgang mit Heterogenität und Individualisierung
- Integration
- Projektunterricht / themenzentrierter Unterricht
- Offener Unterricht
- Arbeit in Stufenteams
- Formen differenzierter Leistungsbeschreibung
- Globales Lernen z.B. Ökologie (BU/GW)
- Wahlpflichtfächer in der 7. und 8. Schulstufe.

Mit dem Schuljahr 2009/10 starteten an unserem Schulstandort die ersten Klassen (5. Schulstufe) als Neue Mittelschule, d.h. drei Klassen mit insgesamt 79 Schülerinnen und Schülern, die 6.-8. Schulstufe werden auslaufend als HS-Klassen geführt (acht Klassen mit insgesamt 217 Schülerinnen und Schülern).

Für die 6. und 7. Schulstufe ist im Umsetzungsplan der NMS Steiermark der Unterrichtsgegenstand „Ökologie“ (= Biologie und Geografie) im Ausmaß von je 3 Stunden vorgesehen. Im Sinne der NMS-Eckpunkte erschien uns als Lehrerinnenteam ein herkömmlicher Ökologieunterricht, als Kombination von Biologie und Geografie, mit Lehrervortrag und Tests nicht passend und zielführend. Meine Schwerpunkte der Leistungsbeurteilung bisher waren z.B. Testnoten (2 x 1. Sem. / 1 x 2. Sem.); Heft (2x / Sem), Mitarbeit, Referat und besondere Leistungen (Beteiligung im Unterricht, Anschauungsmaterialien). Unser Anspruch an den Ökologieunterricht war, dass die Leistungsbeurteilung den neuen Lernformen gerecht wird.

Einige Beispiele sollen diese Überlegungen erläutern:

- Wenn Schülerinnen und Schüler selbsttätig Aufgaben bearbeiten und ihre Form der Festigung wählen (Merktext, Grafik, Mindmap, Rätsel, ...), müssen sie auch selbst Schwerpunkte setzen dürfen. Eine Überprüfung mittels Test könnte diese Schwerpunktsetzung größtenteils nicht berücksichtigen.
- Für Globales Lernen und Denken in Zusammenhängen ist das Wissen „Wie komme ich zu Informationen“ gegenüber Faktenwissen vorrangig. Herkömmliche Leistungsbeurteilung hingegen begünstigt die Fähigkeit, Faktenwissen zu reproduzieren.
- Das Arbeiten im Team wird im täglichen Leben immer wichtiger. Ein frühestmögliches Einüben von Teamarbeit ist daher unumgänglich. Traditierte Leistungsbeurteilung hat nur eingeschränkte Möglichkeiten Teamprozesse und Teamergebnisse zu berücksichtigen (z.B. Gruppenarbeit).

Im März 2010 besuchte ich das Symposium „Dem Lernen Raum geben“ veranstaltet von der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Graz und war vom Referat „Lernwerkstätten“ von Frau Sabine Schiller schlichtweg begeistert. Wenn wir Schülerinnen und Schüler befähigen, selbstständig ihr gewähltes

Thema zu erarbeiten, bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen dann auch „Lehrerkompetenz“ übertragen, ist dies wirklich Lernen fürs Leben!

## 1.2 Werkstattunterricht genauer betrachtet

Nach Jürgen Reichen liegen die Chancen des Werkstattunterrichtes in folgenden Punkten:

Werkstattunterricht ...

- ... fördert die Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler, da sie selbst entscheiden können, was sie “jetzt” tun und wie sie ihre Aufgabe erledigen wollen.
- ... inkludiert individualisierten Unterricht – jede Schülerin / jeder Schüler kann im eigenen Tempo arbeiten, eigene Lösungswege umsetzen und eigene Schwerpunkte festlegen.
- ... ist intensive Unterrichts-/Lernzeit, den die meisten Kinder arbeiten gleichzeitig mit großem Eifer, Engagement und Interesse an ihrem jeweiligen Thema. Wenn eine Schülerin / ein Schüler eine kurze Lernpause braucht, kann sie / er sich diese auch gönnen, ohne sofort ermahnt zu werden (z.B. “Hör doch zu!”, “Bitte, denke jetzt mit! Die Pause kommt dann später!”) oder andere zu stören.
- ... passt sich dem Leistungsvermögen der Kinder an und verhindert so Über- bzw. Unterforderung. Jede Schülerin / jeder Schüler arbeitet nach ihren / seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- ... fördert soziale Interaktionen, da jede / jeder für eine Station die Profifolle einnimmt und gleichzeitig auch Lernender anderer Stationen ist. Auch sehr leistungsstarke SchülerInnen müssen mit einem “leistungsschwächeren” Profi früher oder später in Beziehung treten, wenn sie diese Station bearbeiten wollen.
- ... begünstigt ein entspanntes Verhältnis zwischen LehrerInnen und SchülerInnen. LehrerInnen können bei Bedarf einzelne SchülerInnen unterstützen und mit ihnen arbeiten, ohne dass dadurch für die anderen eine “Wartezeit” entsteht.
- ist sehr ökonomisch, da alle Arbeitsmaterialien nur in einfacher Ausführungen angefertigt bzw. gekauft werden müssen.<sup>1</sup> Bei einzelnen Stationen sind auch Konkretisierungen durch den Profi vorgesehen.
- die Bewertungskompetenz des Profis zeigt, dass sich Schülerinnen und Schüler sehr viel kritischer mit ihrer Bewertung auseinandersetzen. Bewertungen oder Rückmeldungen durch Mitschülerinnen / Mitschüler werden sehr ernst genommen. Das ausgeprägte Gerechtigkeitsgefühl, typisch für pubertierende SchülerInnen, findet beim Werkstattunterricht viele praktische Anwendungen.<sup>2</sup>

*“... Wer das Spielfeld “Schule” betritt, muss gewinnen wollen. Nicht gegen andere. Sondern für sich. Für die Lernenden müssen die vielen Stunden, die sie in der Schule verbringen, ein Gewinn sein. Sie müssen einen Zugang zum Lernen und zur Leistung finden ...”<sup>3</sup>*

---

<sup>1</sup> Vgl. Jürgen Reicher in Schiller, Sabine (2004): *Lernwerkstatt*. Hamburg. Sabine Schiller Verlag. Seite 24

<sup>2</sup> Vgl. Andreas Müller in Schiller, Sabine (2004): *Lernwerkstatt*. Hamburg. Sabine Schiller Verlag. Seite 58

<sup>3</sup> Müller, Andreas in Schiller, Sabine (2004): *Lernwerkstatt*. Hamburg. Sabine Schiller Verlag. Seite 58

## 1.3 Ziele des Projektes

### 1.3.1 Ziele auf SchülerInnenebene

Die Selbsttätigkeit bzw. Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen ändert sich grundlegend. Sie nehmen ihr Lernen, das Bemühungen um ihren Wissenszuwachs und ihre Lernorganisation selbst in die Hand. Dies zeigt sich an folgenden Faktoren:

- SchülerInnen können Zusammenhänge sehen, beschreiben, herstellen, ...
- SchülerInnen beherrschen grundlegende Fertigkeiten der PC-Nutzung (Serveranmeldung, Office-Programme (Word, Excel, PowerPoint), Internet).
- SchülerInnen übernehmen für eine Station die Rolle des Profis. D.h. sie sind echte Expertinnen / Experten ihres Themas. Wenn Mitschülerinnen / Mitschüler Fragen haben, wenden sie sich an den Profi der Station bzw. sie lassen ihre Arbeit vom Profi kontrollieren und bewerten.
- SchülerInnen wissen über die einzelnen Faktoren ihrer Semesterbeurteilung bescheid.
- SchülerInnen können ein Beratungsgespräch mit einer Lehrerin in Anspruch nehmen und so Verbesserungsmöglichkeiten kennenlernen.
- SchülerInnen erfahren Wertschätzung durch das Lehrerinnenteam, unabhängig von ihrer konkreten Leistungsbeurteilung.

Auch auf der Kompetenzebene lassen sich viele Zuordnungen finden: Schülerinnen / Schüler trainieren oder erwerben

- *„Selbstkompetenz: Ich kenne meine Stärken. Ich wage mich an neue, unbekannte Aufgaben heran. Ich rede mit anderen über meine Schwierigkeiten und Fehler.*
- *Sach- und Methodenkompetenz: Ich kann Arbeiten nach schriftlichen Anleitungen ausführen. Ich kann mich mit einem Thema intensiv beschäftigen. Ich kann ohne fremde Hilfe geeignete Hilfsmittel zur Lösung einer Aufgabe finden (Lexikon, Fachliteratur, Internet). Ich kann anhand eines selbstgewählten Beurteilungsschlüssels Arbeiten von Mitschülerinnen / Mitschülern beurteilen.*
- *Methodenkompetenz: Ich präsentiere gerne vor Zuhörerinnen / Zuhörern und Zuseherinnen / Zusehern. Ich kenne die wichtigsten Präsentationsregeln. Ich verwende bei meiner Präsentation Anschauungsmaterial.*
- *Soziale Kompetenz: Ich bin hilfsbereit gegenüber meinen Mitschülerinnen / Mitschüler. Ich kann gemeinsam mit anderen eine Aufgabe lösen. Ich gebe anderen positives Feedback.“<sup>4</sup>*  
Ich nehme Kontakt mit Mitschülerinnen / Mitschülern auf, unabhängig davon ob ich sie mag oder nicht. Ich lasse meine Arbeit ev. von leistungsschwächeren Mitschülerin / Mitschüler beurteilen!

### 1.3.2 Ziele auf LehrerInnenebene

Wenn SchülerInnen ihr Lernen selbst in die Hand nehmen, hat dies unmittelbare Auswirkungen auf die Lehrerinnenrolle. Somit ergeben sich folgende Ziele des Projektes auf LehrerInnenebene:

- Die Lehrerin zeigt Offenheit, auf Schülerinnen- / Schülerfragen einzugehen.
- Die Lehrerinnenrolle wandelt sich von der Wissensvermittlerin hin zur Beraterin oder Coach für Lernstrategien, -wege oder Lernorganisation.
- Transparente, wertschätzende Leistungsbeurteilung wird angestrebt und in einem persönlichen Beurteilungsgespräch besprochen.

Auch Lehrerinnen erwerben oder entfalten ihre Kompetenzen:

---

<sup>4</sup> Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abt. I/5 (2008). Kompetenzraster.

- Selbstkompetenz: Die Lehrerin ist bereit zu lernen und gibt nicht vor, alles zu wissen.
- Sozialkompetenz: Vertrauen in die Arbeit der SchülerInnen. Gemeinsam mit SchülerInnen Lösungswege suchen. Förderung der Teamfähigkeit im Kollegium.
- Methodenkompetenz: Akzeptanz unterschiedlicher Lösungsstrategien.

## 1.4 Genderaspekt

Durch viele unterschiedliche Aufträge (auch mit Wahlmöglichkeiten) kann jede Schülerin / jeder Schüler entsprechend ihrer/seiner Vorlieben, Talente und Fähigkeiten arbeiten. So stehen Computer, Plakate, Stifte, ... zur Verwendung bereit. Damit die SchülerInnen auch neue Erfahrungen machen können, sind bei einzelnen Stationen die Aufträge sehr konkret gestellt, sodass z.B. jede / jeder zumindest einmal am Computer arbeitet bzw. ein Blatt gestaltet.

Einige interessante Beobachtungen dazu:

- **Wahl der Arbeitsmethoden:** Beim Großteil der SchülerInnen lassen sich keine Unterschiede bei der Auswahl der Arbeitsmittel feststellen. Ein Mädchen hat allerdings wiederholt formuliert, dass sie „Angst vor dem Computer“ hat und damit nicht arbeiten kann. – Mit Unterstützung von Seiten der Lehrerinnen gelingt es ihr dann doch ganz gut! Überrascht hat mich die Idee eines Schülers, welcher zu seinen wunderschön gezeichneten Karteikarten, selbst Schachteln gefaltet hat.
- **Auswertung der Fragebögen** (getrennt nach Burschen und Mädchen nur beim Fragebogen nach dem 2. Semester; höchster Wert: 4):  
Der Mittelwert zur Frage „Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden“ ergibt bei den **Mädchen 3,6**; bei den Burschen hingegen 3,1. Näheres dazu findet sich unter Kapitel 2.5.2.  
Auf die Frage: „Fühlst du dich für dein Lernen selbst verantwortlich?“ ergibt der „**Burschen-Mittelwert**“ **3,2**; bei den Mädchen 3,0.

Weitere auffallende Ergebnisse:

Wie würdest du das Arbeiten in einer Lernwerkstätte beschreiben?

- <b>interessant:</b>	Mittelwert	<b>Burschen 3,0</b>	Mädchen 2,7
- <b>informativ:</b>	Mittelwert	Burschen 2,9	<b>Mädchen 3,0</b>
- <b>ermutigend:</b>	Mittelwert	Burschen 2,4	<b>Mädchen 2,6</b>
- <b>verantwortungsvoll:</b>	Mittelwert	<b>Burschen 3,1</b>	Mädchen 2,8
- <b>effektiv:</b>	Mittelwert	<b>Burschen 2,9</b>	Mädchen 2,3

- **Leistungsbeurteilung konkret:**  
Ein vergleichender Blick auf die Leistungsbeurteilungen in den Schulnachrichten und im Jahreszeugnis der 5. und 6. Schulstufen zeigt, dass diese im Schnitt um einen Grad besser geworden sind. Hier zeigt sich deutlich, dass die Burschen aus der Arbeit mit der Lernwerkstätte und das veränderte Beurteilungssystem einen größeren Vorteil ziehen können. Anders formuliert: Den Mädchen dieses Jahrgangs fällt es meist leichter, sich im Unterricht zu beteiligen, sich Lernstoff anzueignen und wiederzugeben bzw. Hefte ansprechender zu gestalten – sie hatten auch in den herkömmlichen Unterrichtsformen durchwegs sehr gute Beurteilungen. Die Burschen sind hingegen sehr interessiert und neugierig, können aber nicht so lang zuhören und “fremde” (mit denen sie nicht gearbeitet haben) Lerninhalte merken. Auch eine sorgfältige Heftführung stellt viele von ihnen vor große Herausforderungen.

## 2 PROJEKTMANAGEMENT

### 2.1 Hospitation bei Sabine Schiller

Damit Werkstattunterricht für uns nicht nur eine schöne Theorie bleibt, sondern auch deren praktische Umsetzung erlebbar und erfahrbar wird, machten sich meine Kollegin, Dipl.-Päd. Birgit Fürnuss, und ich Anfang September 2010 auf den Weg nach Hamburg. Frau Sabine Schiller organisierte für uns Hospitationen in einer Grund- und Realschule. Wir staunten nicht wenig, als wir sogar Kinder der 1. und 2. Schulstufen im Werkstattunterricht sahen!

An den Nachmittagen konnten wir mit Frau Schiller alle bereits vorhandenen inhaltlichen und organisatorischen Fragen klären. – Eine kurze Auswahl der Fragen und Antworten wird hier nun angeführt:

- ✓ Welche Vorarbeiten braucht es in der Klasse, bevor mit einem Werkstattunterricht begonnen werden kann? – *Die Schülerinnen und Schüler müssen natürlich über die neue Unterrichtsform informiert werden. Je klarer die inhaltlichen und organisatorischen Erwartungen von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer genannt werden, umso motivierter arbeiten die Schülerinnen und Schüler. Wichtig ist auch eine allgemeine Einführung in die Computeranwendung (z.B. Serveranmeldung, Speichern von Office-Dokumenten, Rätselerstellung mit Hot Potatoes, Zeichnen von MindMaps am PC (z.B. MindMapSM), moodle Grundlagen).*
- ✓ Wie detailliert sollen die Themen bzw. Arbeitsaufträge gestellt werden? – *Der erste Werkstattunterricht soll ca. drei Monate dauern, wichtig dabei sind sehr klare und detaillierte Aufgabenstellungen, auch mit Wahlmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler sind es noch nicht gewohnt, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen und zu organisieren. Wahlmöglichkeiten (Blatt gestalten, Text schreiben, Rätsel erstellen, ...) für die Umsetzung der Aufgabenstellungen fördern die Kreativität der Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, bei weiteren Werkstätten von sich aus, verschiedene Möglichkeiten anzuwenden.*
- ✓ Was ist bei der Organisation einer Lernwerkstatt zu beachten? – *Das System mit Schubladenboxen hat sich bei Frau Schiller bewährt. Es braucht mindestens so viele Laden wie Stationen (= Schülerinnen und Schüler). In diese Laden kommt das gesamte Material, welches vom Lehrerteam vorbereitet wurde. Auf der Werkstattkarte sollen die Stationen gleich angeordnet werden, wie sie auch in den Schubladenboxen zu finden sind (z.B. Es gibt vier Boxen mit je acht Laden – Werkstattkarte: Tabelle mit vier Spalten und 8 Zeilen). Zusätzlich braucht es noch eine Ablagemöglichkeit für jede Schülerin / jeden Schüler. In diese Ablage, geben die SchülerInnen ihre eigenen Unterlagen. Auch die fertigen Arbeiten, die dem Profi abgegeben werden, kommen in diese Ablage. Frau Schiller hat auch eine Visitenkarte für jede Schülerin / jeden Schüler angefertigt, welche sie / er in die Schublade legt, deren Station gerade bearbeitet wird. So gibt es jederzeit eine Kontrollmöglichkeit, wer welche Station gerade bearbeitet.*
- ✓ Wie werden Beurteilungskriterien festgelegt? – *Die Profis überlegen sich einen Beurteilungsschlüssel für ihre Station (Punkte, Anzahl der Schlüsselwörter, Prozente bei HotPotatoes Rätsel), welche sie nach Fertigstellung ihrer Arbeit mit der Lehrerin / dem Lehrer besprechen und fixieren. Zum Eintragen der Aufzeichnungen braucht jede Schülerin / jede Schüler auch eine Klassenliste, trotzdem soll die Note auch in den Werkstattplan eingetragen werden.*



## 2.2.2 Stationenblatt

Nach einer intensiven Quellenrecherche (Schulbücher, Sachbücher, Lexika, Internet) formulierten wir die allgemeinen Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler und anschließend die Profiaufgaben. Alle Angaben und Aufträge wurden in ein einheitliches Layout (DIN A5 Seiten) gebracht, ausgedruckt und foliert.

Lernwerkstätte „Leben am Land“

---

**III/7 Grundbegriffe Ökologie**

**Quelle:**  
Biologie Schulbücher oder  
Internet oder  
oder ...

x Erkläre folgende Grundbegriffe:

<ul style="list-style-type: none"><li>• Ökosystem</li><li>• Biotop</li><li>• Biozönose</li><li>• Ökologische Nische</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Biologisches Gleichgewicht</li><li>• Definition von Ökologie</li></ul>
---	--



✓ **Erstelle eine Zuordnungsübung oder einen Multiple-Choice-Test mit den oben genannten Begriffen!**

## 2.2.3 Konkrete Vorbereitung mit den Schülerinnen und Schülern

In den Ökologiestunden der ersten vier Schulwochen fand die Einschulung der Schülerinnen und Schüler in verschiedene Arbeitsmethoden statt. So erlernten sie das Erstellen von HotPotatoes Rätseln, das Arbeiten mit der Lernplattform Moodle, sowie das Erstellen von mindmaps mit dem Computer (MindManSM). Auch die Gestaltungskriterien für Plakate wurden wiederholt.

Der Ordnungsrahmen wurde gemeinsam erarbeitet. Die Profis finden ihre Unterlagen in den beschrifteten Laden. Nach den Unterrichtsstunden müssen alle persönlichen Materialien in die eigene Hängemappe gegeben werden. Sobald die Profistation freigegeben ist, gibt der Profi am Stundenbeginn alle nötigen Unterlagen (tw. gehört es zu den Aufgaben der Profis, Arbeitsaufträge für die MitschülerInnen zu geben) in die entsprechenden Laden. Wenn eine Schülerin / ein Schüler nun eine bereits freigeschaltete Station wählt, nimmt diese /dieser alle Unterlagen mit sich zum Platz und gibt seine / ihre Visitenkarte in die Lade. – So kann jederzeit gesehen werden, wer an welcher Station arbeitet. Es kann immer nur eine Schülerin / ein Schüler an einer Station arbeiten. Am Ende der Stunde gibt der Profi seine Unterlagen in seine Hängemappe. Wenn SchülerInnen eine Station fertiggestellt haben und diese



zu beurteilen ist, wird sie auch in die Hängemappe des Profis gelegt. Der Profi ist nun bei allen Fragen die 1. Kontaktperson für die Mitschülerinnen / Mitschüler.  
Die einzelnen Punkte des Ordnungsrahmens werden mittels HotPotatoes Übung in Moodle wiederholt.

< Inhalt >

**Werkstättenunterricht - Arbeitsregeln**  
**Lückentextübung**

Füllen Sie alle Lücken aus und klicken Sie dann auf "Prüfen". Wenn Sie Hilfe brauchen, klicken Sie auf "Tipp" für einen richtigen Buchstaben in der aktuellen Lücke oder auf "[?]" für eine Beschreibung des gesuchten Wortes. Sie verlieren allerdings Punkte, wenn Sie auf diese Hilfen zurückgreifen!

[?] : Diese muss zuerst vollständig bearbeitet!  [?] | lesen - bearbeiten -  [?] | wählen und erstellen. Bei Fragen wende ich mich an eine Lehrerin. Wenn ich meine Profiaufgabe vollständig gelöst habe, gehe ich zu einer  [?] |, bespreche meine Arbeit und lasse sie bewerten. Dann gebe ich meine Profiaufgabe für alle anderen frei!

weitere Arbeit. Ich wähle eine neue, bereits freigegebene Aufgabe und löse sie. Bei Fragen wende ich mich an den  [?] | der Station. Wenn ich fertig bin, gebe ich meine Arbeitsunterlagen in einer Folie in die  [?] | des Profis und/oder melde mich für die "Überprüfung". Der Profi bewertet meine Arbeit.

Ich wähle die nächste Aufgabe und achte auf die Vorgaben (wie viele Stationen pro Spalte!)

Nach jeweils vier Wochen stelle ich eine meiner besten Arbeiten kurz vor!

< Inhalt >

## 2.2.4 1. Werkstattarbeit

Damit die Werkstattarbeit nun tatsächlich beginnen kann, müssen zuerst die Profistationen gewählt werden. Dazu werden alle Stationen vorgelesen und mit Handzeichen gewählt.

Zuerst muss die eigene Station (= Profistation) bearbeitet werden. Zu den allgemeinen Aufträgen gibt es für den Profi noch spezielle Aufgabenstellungen, damit dieser sich als Experte seines Themas zeigen kann. So müssen manche Profis eine HotPotatoes-Übung erstellen, andere brauchen eine Liste der Schlüsselwörter, welche in einem Text oder einer MindMap vorkommen sollen oder es ist eine Lernkartei herzustellen. Jeder Profi muss sich einen Bewertungsschlüssel für seine Aufgabe zurechtlegen. Sobald der Profi seine Aufgaben vollständig erledigt hat, präsentiert er sein Ergebnis vor einer Lehrerin / einem Lehrer und bespricht auch den Bewertungsschlüssel. Ist das Ergebnis aus Sicht der Lehrerin / des Lehrers vollständig bearbeitet, wird die Station freigeschaltet (grüner Punkt in der Spalte vor der Station auf der Werkstattkarte an der Tafel) und ist für alle anderen Mitschülerinnen / Mitschüler wählbar.

Im 1. Semester müssen von jeder Spalte mindestens drei Stationen bearbeitet werden, im 2. Semester insgesamt mindestens 14 Stationen.



### 2.3 Beurteilung durch Profis

Die Beurteilungskriterien wurden je nach Aufgabenstellung vom Profi selbst festgelegt und mit der Lehrerin bei der abschließenden Präsentation besprochen.

Einige Beispiele:

Aufgabenstellung		Schlüssel
Lernen der Pilz-kartei (20 Pilze)	5 Karten durfte die/der SchülerIn auswählen, 5 wählte der Profi	* (1) $\geq$ 8 Pilze + (2) $\geq$ 5 Pilze ~ (3) $<$ 5 Pilze
Ausfüllen eines Lückentextes	Punkteschlüssel je nach Wortanzahl	
HotPotatoes Übung	Prozentwert wird aufgeschrieben	* (1) $\geq$ 80 % + (2) $\geq$ 60 % ~ (3) $<$ 59 %
MindMap	Stichwortliste des Profis	



## 2.4 Leistungsbeurteilung

Die Beurteilung der Profistation gilt als eine Note. Die Beurteilungsaufzeichnungen der Profis jedes Semesters wurden in eine Excel-Tabelle übertragen. Aus diesen Stationsbewertungen wurde der Mittelwert berechnet, dabei wurde auch die Anzahl der bearbeiteten Stationen und die allgemeine Leistungsfähigkeit (vereinzelt werden SchülerInnen in einem oder zwei Gegenständen nach dem HS-Lehrplan unterrichtet) des Schülers / der Schülerin berücksichtigt. Neben der Werkstättenarbeit wurde auch die Mitarbeit (Mappe und ein Kurzreferat "Aktuelles Tagesgeschehen") in die Beurteilung eingerechnet. Somit ergibt sich rechnerisch eine 2 : 1 Bewertung (Lernwerkstätte und Mitarbeit). Die Beurteilung wurde mit jedem Schüler / jeder Schülerin besprochen, Unklarheiten konnten geklärt werden. Wenn der Schüler / die Schülerin die Note für das nächste Semester ausbessern möchte, wurden auch konkrete Maßnahmen besprochen (Wie viel Zeit darf ich für eine Station verwenden? Was mache ich, wenn ich eine Frage habe? Was kann ich tun, wenn keine Station frei ist? ...)

Der Vergleich zwischen Halbjahresbeurteilung und Jahresbeurteilung zeigt deutlich, dass nun die Schülerinnen und Schüler mit der Lernwerkstätte besser "umgehen" können. Die Lernorganisation gelang im 2. Halbjahr besser und die SchülerInnen konnten mehr Stationen bearbeiten. So schafften es im 1. Semester insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler (30 %) die Mindestanzahl der Stationen zu bearbeiten, im 2. Semester bereits 44 (57 %).

Besonders auffallend ist der Klassenvergleich: Mindestanzahl der Stationen geschafft

	1. Semester	2. Semester	
2a (26 / 25)	6	7	1 Schülerin hat im 2. Semester alle Stationen bearbeitet!
2b (28)	5	<b>17</b>	
2c (25 / 24)	13	<b>17</b>	1 Schülerin hat in jedem Semester alle Stationen bearbeitet!

Eine Schülerin, die im Zeugnis lauter "Sehr gut" gewohnt war, wurde im 1. Semester aus Ökologie mit "Gut" beurteilt, da sie nur sechs Stationen bearbeitet hatte. Für sie ist das selbstständige Lernen und zeitliche Organisieren der Lernarbeit eine besondere Herausforderung. Mit gezielter Unterstützung durch eine Lehrerin konnte sie im 2. Semester sichtlich bessere Leistungen erzielen.

Eine daraus resultierende Schlussfolgerung: Die allgemeine Leistungsfähigkeit lässt keine Aussage über das erfolgreiche Arbeiten in einer Lernwerkstätte zu. Aufgrund der Beobachtungen in den drei Klassen, neige ich zur Ansicht, dass Werkstättenarbeit Schülerinnen und Schülern entgegenkommt, die gerne aktiv sind und sich bewegen, anstatt still zu sein und zuzuhören.

## 2.5 Evaluation und Reflexion

Bereits nach Abschluss der 1. Lernwerkstätte wurde via Moodle ein feedback von allen SchülerInnen eingeholt, leider gab es beim Abspeichern Probleme, sodass nicht alle Wertungen übertragen wurden (insgesamt 65 Meldungen, 14 fehlen). Die Ergebnisse nach der 2. Lernwerkstätte sind kursiv geschrieben, allerdings liegen nur 41 feedback Auswertungen (26 Burschen und 15 Mädchen) auf. Der Grund dafür liegt in einem moodle-Systemfehler und durch die anonyme Abgabe konnten die fehlenden Rückmeldungen nicht eruiert werden. – Für eine flächendeckende neue Erhebung gab es keine Zeit mehr.

## 2.5.1 Themenbereiche des Fragebogens:

### **Unterrichtsorganisation der Lernwerkstätte**

(Punktebewertung: beste Wertung 4; schlechteste Wertung 1):

*Beispiele:*

- Ist die Organisation (Laden, Hängemappen, ...) für dich verständlich?
- Waren die Arbeitsaufträge für dich klar formuliert?

### **Persönliches Lernverhalten und Profifolle (Punktebewertung ODER offene Antwort):**

*Beispiele:*

- Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden?
- Konntest du deine Zeit gut einteilen?
- Fühlst du dich für dein Lernen selbst verantwortlich?
- Konntest du neue Talente / Stärken an dir entdecken?
- ... wenn ja, welche? (offene Antwort)
- Welche Erfahrungen hast du als Profi gesammelt? (offene Antwort)
- Worauf bist du als Profi deiner Station besonders stolz? (offene Antwort)
- Was möchtest du bei der nächsten Lernwerkstätte anders machen? (offene Antwort)
- Was ich Ökologie lerne, kann ich später (in meinem Beruf) brauchen.

### **Rückmeldungen zur Lernwerkstätte (offene Antwort):**

*Beispiele:*

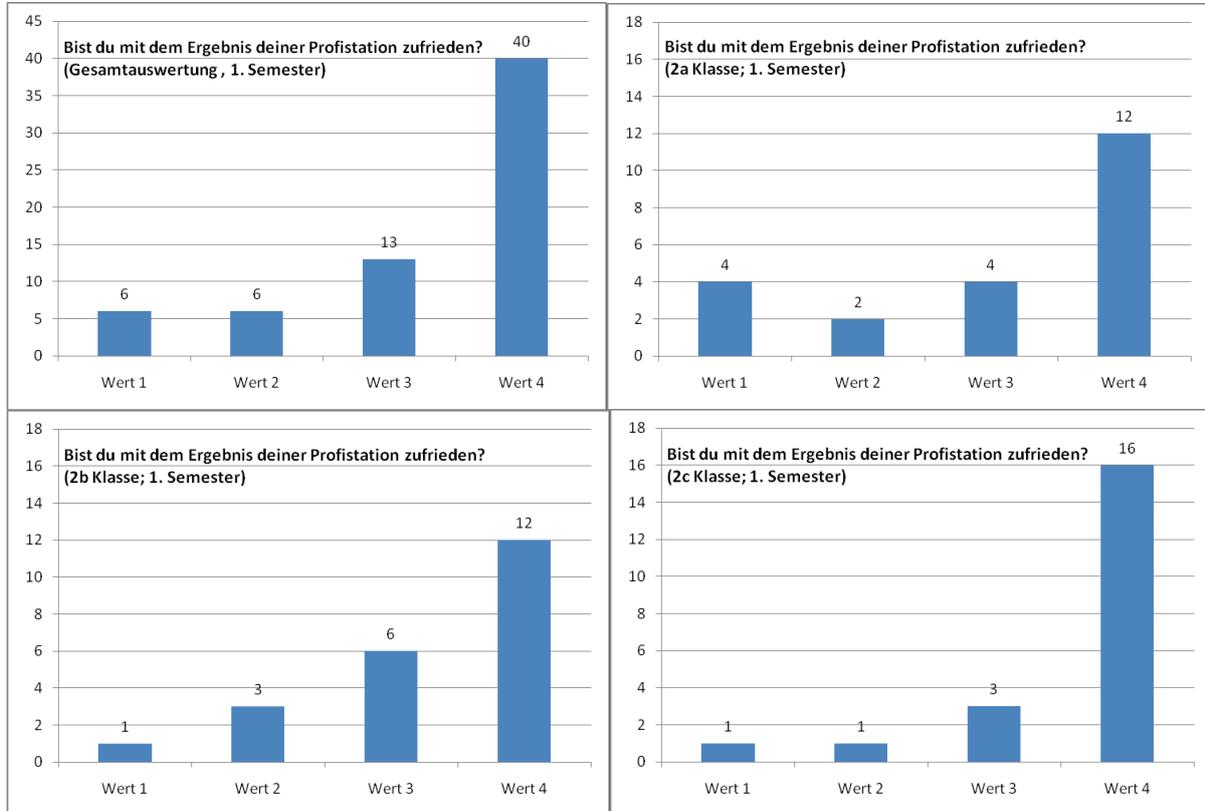
- Wie würdest du das Arbeiten in einer Lernwerkstätte beschreiben? – Diese Begriffe waren zu bepunkteten (4/ 3 / 2 / 1): interessant, spannend, anstrengend, informativ, ermutigend, verantwortungsvoll, effektiv und eigene Begriffe konnten ergänzt werden.
- Was hat dir bei der Lernwerkstätte besonders gefallen? (offene Antwort)
- Was sollte bei der nächsten Lernwerkstätte anders sein? (offene Antwort)

Beide Fragebögen (1. und 2. Semester) sind im Anhang abgelegt.

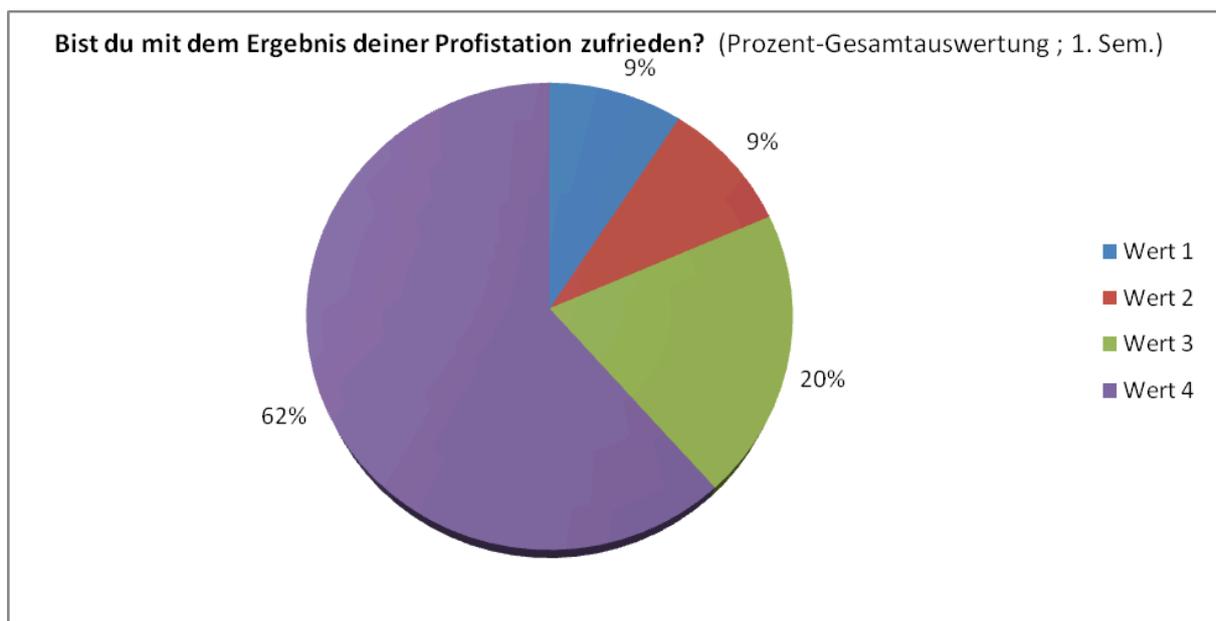
## 2.5.2 Auswertung der Rückmeldungen:

Standardmäßig wurden bei Moodle die Rückmeldungen in Mittelwerte ausgegeben.

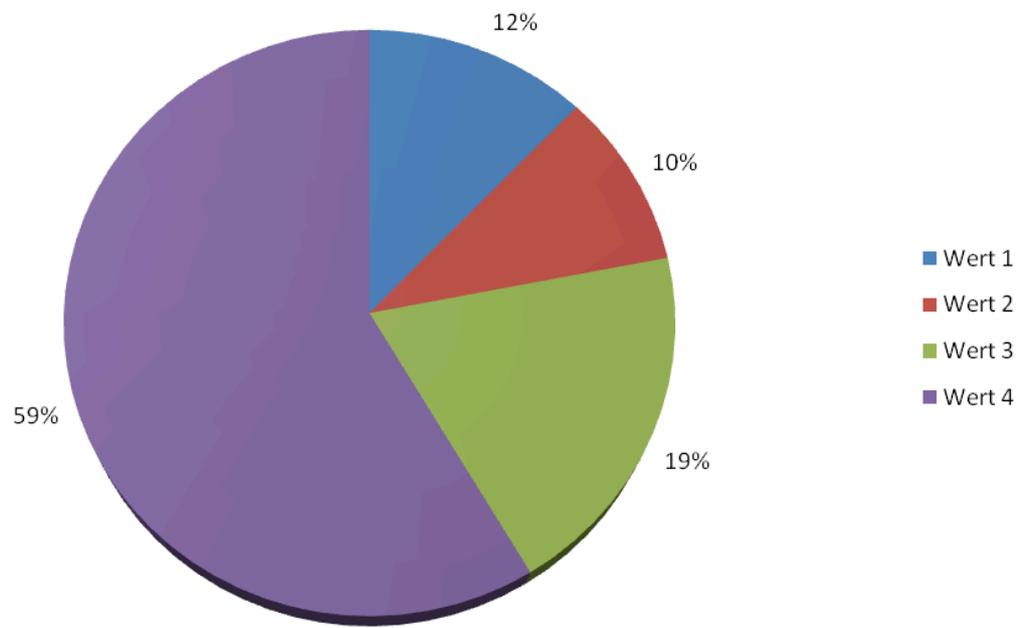
Für die Frage: „Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden?“ habe ich die Einzelwertungen extra gesammelt.



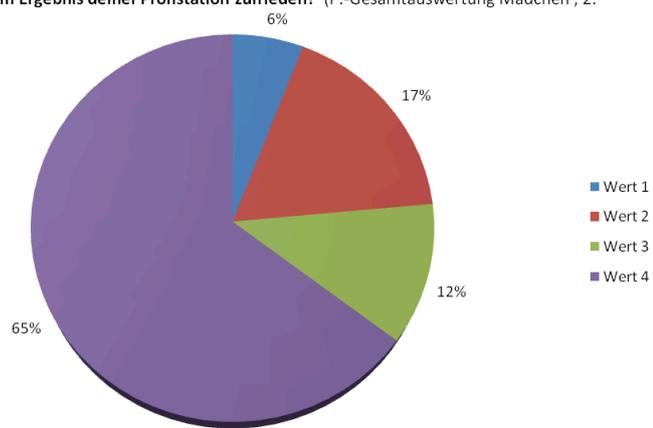
Da für das 2. Semester 36 Rückmeldungen fehlen sind die Vergleiche nur bedingt zulässig bzw. sinnvoll. Dennoch habe ich sie hier im Gesamtvergleich angeführt! – Vorallem auch wegen der Unterscheide zwischen Burschen und Mädchen.



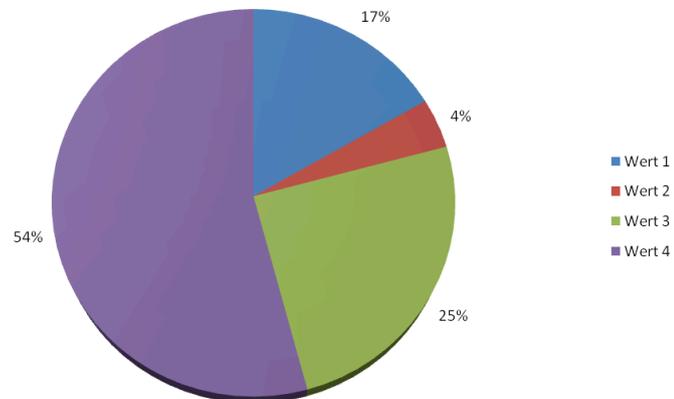
Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden? (Prozent-Gesamtauswertung ; 2. Sem.)



Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden? (P.-Gesamtauswertung Mädchen ; 2. Sem.)



Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden? (P.-Gesamtauswertung Burschen ; 2. Sem.)



Die weiteren Ergebnisse sind trotz aller Vorbehalte in Mittelwerten angegeben.

(Werte in kursiv: 2. Semester)

- |   |          |     |
|---|----------|-----|
| • Ist die Organisation der Lernwerkstätte für dich verständlich?                            | Wert 3,4 | 3,2 |
| • Waren die Arbeitsaufträge für dich klar formuliert?                                       | Wert 3,1 | 2,7 |
| • Bist du mit dem Ergebnis deiner Profistation zufrieden?                                   | Wert 3,3 | 3,4 |
| • Fühlst du dich für dein Lernen selbst verantwortlich?                                     | Wert 3,3 | 3,1 |
| • Konntest du deine Zeit gut einteilen?   | Wert 2,9 | 2,8 |
| • Konntest du neue Talente / Stärken an dir entdecken?                                      | Wert 2,5 | 2,2 |
| • Was ich in Ökologie lerne, kann ich später (in meinem Beruf) brauchen.                    | Wert 2,7 | 2,5 |
| • Worauf bist du als Profi besonders stolz?   |          |     |
| <i>Auf mein Frageblatt!</i>   |          |     |
| <i>Auf mein Memory, das ich selbst erstellen musste.</i>                                    |          |     |
| <i>Das ich immer verständlich erklären konnte.</i>  |          |     |
| <i>Ich habe viele Fakten gefunden.</i>  |          |     |
| <i>Dass so viele meine Station gemacht haben.</i>   |          |     |
| <i>Ich kann nun besser mit dem Computer umgehen.</i>  |          |     |
| <i>Ich habe viele heimische Produkte kennen gelernt.</i>                                    |          |     |
| <i>Auf meine Zeichnung!</i>   |          |     |
| <i>Das ich sie sehr gut gemacht habe, weil es mir Spaß gemacht hat.</i>                     |          |     |
| <i>Auf mein Büchlein!</i>   |          |     |
| <i>Dass ganz viele Kinder meine Station bearbeitet haben.</i>                               |          |     |
| <i>Auf das Memory!</i>  |          |     |
| <i>Dass ich alles selbst geschafft habe!</i>  |          |     |
| <i>Dass ich den anderen ausführlich erklären konnte, was bei meiner Station zu tun ist.</i> |          |     |
| <i>Meine Station ist spannend UND informativ!</i>   |          |     |
| • Wie würdest du das Arbeiten in einer Lernwerkstätte beschreiben?                          |          |     |
| informativ  | Wert 3,3 | 2,9 |
| verantwortungsvoll  | Wert 3,2 | 3,0 |
| anstrengend   | Wert 2,5 | 2,8 |

### 2.5.3 Interpretation der Fragebogenauswertung

- Die Fragebogenauswertung macht deutlich, dass Schülerinnen und Schüler das Arbeiten in einer Lernwerkstätte begrüßen – beinahe alle Mittelwerte sind über 3,0!
- Gravierende Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen konnte ich nicht feststellen, die Abweichungen betragen maximal +/- 0,3. Wobei hier einschränkend festzustellen ist, dass es nur im 2. Semester eine geschlechtergetrennte Auswertung gegeben hat und hier auch nur 53 % der Fragebögen der Schülerinnen und Schüler vorliegen!
- Die Bewertungsunterschiede zwischen Burschen und Mädchen bei der Frage „Bist du mit dem Ergebnis deiner Profisstation zufrieden?“ sind auffallend. Nur 6 % der Mädchen sind mit ihrem Ergebnis „ziemlich unzufrieden“ (= Wert 1), aber 17 % der Burschen! Den Wert 4 haben 65 % der Mädchen für sich gewählt und nur 54 % der Burschen.
- Die leicht sinkenden Werte zwischen 1. und 2. Semester sind nach meiner Ansicht auch eine Folge der vielen fehlenden Antworten.
- Sollte dieser moodle-Systemfehler nicht behoben werden können, würde ich trotz des Mehraufwandes das nächste Mal einen Fragebogen in Papierform bevorzugen.

# 3 „FACETTENREICHE STÄDTE“ - LERNWERKSTÄTTE KONKRET

## 3.1 LWS Übersicht

Die Auswahl der Stationen durch die SchülerInnen findet am Beginn des Semesters statt. Dann erst werden die Namen der Profis zur jeweiligen Station geschrieben und das Arbeiten kann beginnen.

Die 1. und 4. Spalte wird von meiner Kollegin Birgit Fürnschuss, BEd, betreut, die Spalten 2 und 3 von mir – Dipl.-Päd. Sr. Simona Papst. Die Erfahrungen aus dem 1. Semester zeigten, dass es für SchülerInnen grundsätzlich einfacher ist, wenn sie wissen, an wen sie sich wenden können und wer für sie zuständig ist – auch wenn beide Lehrerinnen jederzeit gerne Hilfestellungen bieten.



### LWS – Facettenreiche Städte

#### 2b Klasse

I / 1 Metropolen Moritz Görgl		II / 1 Müllvermeidung Elisa Weber		III / 1 Fahrplan lesen Mark Misolic		IV / 1 Kulturelle Ereignisse in Graz Maria Pasaricek	
I / 2 Metropolisierung Alexandra Jasik		II / 2 Mülltrennung Johanna Meier		III / 2 Linz hin und retour Nina Schneeberger		IV / 2 Movie night is feeling right Philipp Walter	
I / 3 Großstädte Carina Anderle		II / 3 Mülltrennen zahlt sich aus! Christina Madlez		III / 3 Stadtplan lesen Teresa Hösele		IV / 3 Tourismus: Nächtigungen in Österreichs Hauptstädten Viktoria Schindler	
I / 4 Wo Städte entstanden Johanna Ansperger		II / 4 Der Müllberg wächst Verena Frohmann		III / 4 Belastung durch Verkehr Katharina Deutsch		IV / 4 Möglichkeiten in der Stadt Florian Neubauer	
I / 5 Die Gliederung einer Großstadt Paolo Pacheco		II / 5 Tiere in der Stadt Anna Loncaric		III / 5 Pendler Corina Hofer		IV / 5 Match the cities! Michael Kainz	
I / 6 Google Earth Tim Steinwender		II / 6 Pflanzen in der Stadt Marie-Christine Pachler		III / 6 Tourist guide Caroline Buchberger		IV / 6 Umweltprobleme in Ballungsräumen Charlotte Greilberger	
I / 7 How to get around in London? Mark Korntheuer		II / 7 Wohnbereich des Menschen Carola Tamm		III / 7 Stadt Graz Patrick Marc		IV / 7 Alternative Kraftstoffe Markus Lösch	

25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.
34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.



## 3.2 Stationen unter der Lupe

Stationsbezeichnung  
(Spalte / Nummer / Name)

Ökologie 2: LWS Facettenreiche Städte

### I / 3 Großstädte

Quellenangabe:  
Schul-, Sachbuch, Internet

Quelle:  
[www.wikipedia.at](http://www.wikipedia.at)

- Such dir zwei der 10 ausgewählten Großstädte aus und erstelle je ein Bookette!

Aufgaben für alle SchülerInnen



- ✓ Kreiere 10 verschiedene Steckbriefe (A4-Blatt) zu den Metropolen deiner Wahl. Die Liste der Top 30 Metropolen findest du auf Wikipedia.
- ✓ Erstelle eine Kriterienliste, was in einem Bookette enthalten sein soll! Du musst natürlich auch deine eigenen Kriterien erfüllen!

Profiaufgaben!

Ökologie 2: LWS Facettenreiche Städte

### III / 2 Linz hin und retour

Quelle:

[oebb.at](http://oebb.at); [www.linz.at](http://www.linz.at)

Ökologie 2: LWS Facettenreiche Städte

### II / 1 Müllvermeidung

Quelle:

<http://www.richtigsammeln.at/richtig-sammeln.html>

- Schreibe eine Liste mit den Möglichkeiten der Abfallvermeidung.
- Überlege dir was **du** dazu beitragen kannst, um Abfall zu vermeiden! Gestalte dazu ein A4-Blatt!



- ✓ Wie kannst du Abfall in der Schule vermeiden? Gestalte ein Plakat mit mind. 10 Tipps zur Abfallvermeidung in der Schule!

tour aus.  
t einer Lösung.

## 4 PROJEKTEVALUATION

### 4.1 Beobachtungen

#### 4.1.1 Erfreuliche Überraschungen

Die SchülerInnen arbeiten sehr selbstständig und eifrig. Das zielgerichtete Arbeiten mit dem Computer (Serveranmeldung, Moodle, Hot Potatoes Übungen erstellen, Internetrecherche) ist für den Großteil der SchülerInnen selbstverständlich.

Die Rückmeldungen der Profis (Schülerinnen und Schüler) sind sehr klar, ehrlich und durchdacht. So konnten wir „nebenbei“ Profi-Rückmeldungen wie: „*Da hast du nicht alles erledigt.*“, „*Das hast du wirklich sehr gut und ausführlich gemacht.*“, ... an Schülerinnen und Schüler hören.

#### 4.1.2 Schwierigkeiten und Herausforderungen:

- Einige SchülerInnen benötigen klare Hilfestellungen, um gezielt und konzentriert an einem Thema arbeiten zu können (z.B. sie vertrödeln die Zeit).
- Einzelne Profis nehmen das Aufzeichnen ihrer „Beurteilungen“ nicht so genau, was die betroffenen SchülerInnen, von denen dann Noten fehlen, natürlich als unfair empfinden. – Für das 2. Semester wurde dann vereinbart, dass der Profi mit seiner Paraphe am gelben Übersichtsplan unterschreibt, welchen jede Schülerin und jeder Schüler in der ÖKO-Mappe hat. Das hat dann besser funktioniert, muss vereinzelt aber noch konsequenter durchgeführt werden.
- Nach dem 1. Semester zeigte sich, dass das Einhalten des Ordnungsrahmens noch (Stationsladen, Hängemappen, Visitenkarten) verbesserungswürdig ist. Im 2. Semester wurden die Namen der Ordnungsverantwortlichen am Beginn der Stunde an die Tafel geschrieben – wenn diese am Ende der Stunde mit der Kontrolle fertig sind, haken sie ihren Dienst ab. Damit wurden dann sehr gute Erfahrungen gemacht.
- Die Speicherprobleme bei den Feedback-Fragebögen unter Moodle frustrierten nicht nur die Schülerinnen und Schüler! Sollte eine Behebung nicht möglich sein, ist die Ausgabe von Fragebögen in Papierform trotz allem anzuraten.

### 4.2 Resümee und Ausblick

Die unter Punkt 1.3 angeführten Ziele konnten im Rahmen des Projektes „Profis am Werk“ erreicht werden. Dies macht auch die Auswertung der Fragebögen deutlich. Die angestrebten Veränderungen bzgl. Leistungsbeurteilung bei offenen Unterrichtsformen wurden aus der Sicht der Projektnehmerinnen erreicht. – Für Schülerinnen und Schüler war die Beurteilung transparent und nachvollziehbar. Die Tatsache, dass sie selbst Beurteilungskompetenzen übertragen bekommen haben, ließ sie auch deutlich spüren, wie schwierig das Beurteilen sein kann.

Der Ökologie-Werkstättenunterricht wird auch in der 7. Schulstufe fortgesetzt. Durch die gesammelten Erfahrungen zeigt sich Veränderungsbedarf:

- Die Anzahl der PC-Stationen muss auf die Minimalzahl verfügbarer Geräte abgestimmt sein. Wenn der Computerraum durch andere Gruppen besetzt ist, entstehen ansonsten für zu viele Schülerinnen und Schüler „Leerzeiten“ und auch das Nachschlagen in Lexikas und Sachbüchern muss geübt werden.
- Ein Richtwert für die Bearbeitungsdauer der einzelnen Stationen muss bei der Planung genauer überlegt werden.
- Die Aufzeichnungen des Lehrerinnenteams müssen jede Einheit aktualisiert werden.
- Unser Folgeprojekt wird sein, dass Schülerinnen und Schüler in einem vereinbarten Stundenausmaß ihre „brennendsten“ Fragen bearbeiten und eine „Fachbereichsarbeit im Kleinstformat“ am PC erstellen.

## 5 LITERATUR

Schiller, Sabine (2004). *Lernwerkstatt. Damit keiner untergeht*. Hamburg: Sabine Schiller Verlag.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abt. I/5 (2008). Kompetenzraster. Online unter <http://bo-hs-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at/projekt/dokumente/default.aspx> [28.05.2011]